



# Allgöhrisches Blatt.

N<sup>o</sup>. 26.

Samstag

den 30. Juni

1832.

## W i t t e.

Motto: Stürmen gleich die raschen Pulse,  
Grad im Sturme ist mir wohl!

Grillparzer.

Seht ihr mich an manchem Tage  
Thun, als wüßt' ich mich allein;  
Gleich' ich, taub für jede Frage,  
Meinem eignen Bild' von Stein.

Nennt der Zeiger meiner Augen  
Euch den Lauf der Seelenuhr;  
Schein' ich euch nur Gift zu saugen  
Aus dem Becher der Natur;

Laßt dann immer mich gewähren,  
Und verschwendet kein Bemüh'n!  
Sucht mich ja nicht zu bekehren,  
Oder unter euch zu zieh'n!

Keines Scherzes tändelnd' Wiseln  
Bannt den Geist, der da mich faßt;  
Keine Schmeichelfinger kitzeln  
Mich im Schlummer oder Raß.

Keines Vorwurfs herbe Rede  
Macht mich irr in meinem Thun;  
Oh' sie abgethan, die Fehde,  
Bringt mich keine Nacht zum Ruh'n.

Seht das Meer, wenn seine Wellen,  
Aufgewühlt von inn'rem Krampf,  
Grollend aufeinander schwellen,  
Und entgäh'n im Bürgerkampf!

Zorheit dann, die Fluth zu streicheln,  
Daß sich leg' ihr dumpfer Groll;  
Ihr mit Balsamtropfen schmeicheln,  
Daß sie ruhig werden soll;

Zorheit auch, sie drob zu geißeln,  
Daß sie möge stille steh'n: —  
Sie wird ihre Wirbel kränfeln,  
Ihr mögt drohen oder steh'n!

Seht, so ist's mit den Gedanken  
Und Gefühlen meiner Brust;  
Oft im Stürmen und im Schwanken  
Feiern sie ganz eigne Lust.

Darum wollt mich dann nicht stören,  
Sei der Himmel noch so grau!  
Ewig kann der Sturm nicht wahren,  
Einmal wird es wieder blau!

Johann Gabriel Seidl.

## Die neuesten Entdeckungen im Innern von Afrika.

(Aus den Mittheilungen der geographischen Gesellschaft zu Paris.)

Gegen das Ende des Jahres 1831 hielt die geographische Gesellschaft zu Paris ihre Jahres Sitzung, wobei folgende neue merkwürdige Entdeckung vorgetragen wurde.

Ein Franzose, Hr. Douville, der im J. 1827 zu Benguela, in Nieder-Guinea, landete, hat vier



Jahre lang die Länder von Angola, so wie die zahlreichen freien Staaten der Westküste von Congo nach allen Richtungen und tief in das Festland durchzogen. Die letzten Punkte, wo er eingedrungen, waren in gerader Linie 400 Stunden von der Küste entfernt und 200 von den Gränzen der Länder, die man bis jetzt in Europa kennt. In diesen fremden Strichen, die auf den meisten neuen Karten von Afrika nichts als eine Leere bezeichnen, und welche auf den alten Karten mit dem Namen der fabelhaften Völker *Monocugi* und *Micoeo* ausgefüllt sind, war *Douville* sich allein und seiner eigenen Kraft jahrelang überlassen, und hatte nur wenige Sklaven bei sich, die er während seiner langen Reisen auf eigene Kosten unterhielt. Mit diesen geringen Mitteln hat er mehr gewirkt, als so viele prächtig ausgerüstete Reisende, welche mit so großen Kosten auf Entdeckungen ausgesandt wurden. Seinen ausdauernden Muth, der jede Schwierigkeit zu überwinden verstand, nebst den Kenntnissen und Eigenschaften, die einem gelehrten Reisenden unumgänglich nöthig sind, verdankt Hr. *Douville*, der zugleich Mineralog und Geolog, so wie Geograph und Astrolog ist, die für die ganze Welt wichtigen Entdeckungen, die er gemacht hat. Er hat eine große Menge Muster von Felssteinen, Mineralien etc. aus diesen Ländern mitgebracht, hat dabei die Lage der Städte und die höchsten Punkte auf das genaueste bestimmt, so wie den Lauf, welchen die Gebirgsketten und die Flüsse haben. Die Veränderungen, welchen die Magnetenadel unterworfen war, hat er auf das sorgfältigste beobachtet, und als ein treuer Geschichtschreiber hat er die Sitten und Gebräuche dieser noch halb barbarischen Völker niedergeschrieben und sehr merkwürdige Thatsachen aufgezeichnet.

Nach seiner Aussage erhebt sich die Küste von Congo gegen das Innere zu terrassenförmig. Die Gebirge ziehen sich nordöstlich auf einen Hauptpunkt zu, dessen höchste Gipfel 2400 Toisen über der Meeresfläche erhaben sind. Die Hitze vermindert sich, je tiefer man in das Innere des Landes dringt; es ist selbst kalt, wenn das Thermometer nicht bis zu 24 Grad Reaumur steigt. Man stößt auf mehrere ausgebrannte Vulkanen, von denen jedoch einige noch Flammen auswerfen. In einem Bassin, welches durch große vulkanische Massen gebildet ist, findet man den See *Quissona*, eine Art todtes Meer von 50 Meilen im Umfang. Wahrscheinlich ist dieß der berühmte See *Maravi* der alten Karten. Seine düstern Ufer sind jeder Vegetation beraubt; da wächst keine Pflanze und kein Gräschen; kein Fisch durchschneidet sein Wasser, auf welchem schädliche Dünste schweben, welche allen lebenden Wesen das Athemholen erschweren. Dieser seltsame See hat weder Quellen noch Zufluß, sondern gibt im Ge-

gentheil zwei Flüsse das Daseyn, die in verschiedenen Richtungen gegen den Ocean strömen. In diesen Gegenden wachsen der Kaffee, das Zuckerrohr, der Indigo und Farbhölzer wild. Eine sonderbare Pflanze zieht besonders die Aufmerksamkeit des Naturforschers auf sich; sie besteht aus einer einzigen 3 Zoll langen Wurzel, aus welcher zwei Stengel entsprossen, von denen ein jeder ganz verschiedenartige Blätter und Blumen trägt. Das Klima ist im Allgemeinen für die Lage dieses Erdstriches sehr gemäßig, allein die Einwohner sind nichts weniger als anlockend. Sie haben kurze Gesichter mit kleinen, platten Nasen und ganz kleine Augen, die jedoch durchbohrend sind; der Mund ist breit gespalten; die Lippen, besonders die obern, sind von widerlicher Dicke; die Kinnsackn stossen stark hervor, und die Ohren sind von ungewöhnlicher Länge. Das schöne Geschlecht hat ungemein plumpe Füße und schlappe, herabhängende Brüste. Die Frau muß übriggens jede Art von Hausarbeit verrichten und ihrem faulen Herrn Gemohl sogar die Nahrung ins Maul stecken, während derselbe in behaglicher Ruhe ausgestreckt liegt; folglich haben unsere europäische Damen diese afrikanischen Schönheiten eben nicht zu beneiden. Die Polygamie ist in diesen Ländern allenthalben eingeführt. Die Knaben verlassen das väterliche Haus mit 4 — 5 Jahren, die Mädchen erst, wenn sie heirathen. Auf 10 Knaben werden 13 — 14 Mädchen geboren. Das Alter wird nach Monden gezählt. Bei der Geburt eines Kindes wird ein Baum gepflanzt, an den bei jedem Neumond ein Einschnitte gemacht wird. *Douville*, der viele solche Baumregister gezählt hat, fand deren niemals, welche mehr als 500 Einschnitte gehabt hätten; woraus hervorgeht, daß diese Menschen selten über 40 Jahre alt werden. Die Beschneidung so wie Menschenopfer sind bei ihnen im Gebrauch, und *Douville* wäre beinahe ein Opfer desselben geworden. Nach dem Tode eines Regers versammelt man sich, um acht Tage lang zu tanzen; ein schwarzes Schwein wird vor dem Götzenbild des Verstorbenen geschlachtet und seine Götzen folgen ihm ins Grab. Die Gerechtigkeitspflege ist noch in ihrer Kindheit. Wenn der Angeklagte die Beschuldigung läugnet, so schickt man zum Wahrfager, der ihm zwei ganz gleiche Becher vorhält, von denen der eine mit einem giftigen Trank gefüllt ist. Der Zufall allein bestimmt die Wahl des Angeklagten, und seine Verwandten können nur durch reiche Geschenke, welche sie den Bonzen geben, diese bestimmen, schnell ein Gegengift zu reichen. Die Krieger schmücken sich mit den Zähnen der Feinde, die sie getödtet haben. Der Charakter dieser Völker, welche sämmtlich eine Sprache haben, läßt sich durch die drei Worte: *Barbarei*, Unwissenheit und *Canibalismus* genau bezeichnen.



## Die Mäßigkeitsvereine.

Die freiwilligen Vereine zur gänzlichen Ausrottung berausender Getränke, Branntwein, Rum und andere Liqueure, haben ihr Entstehen den nordamerikanischen Freistaaten zu verdanken. Die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, sind: 1) geschlossene Vereine, 2) öffentliche Vorlesungen von Aerzten und Wundärzten über die Schädlichkeit des Gebrauchs destillirter Getränke, 3) Verbreitung kleiner Schriften über denselben Gegenstand, mit anziehenden Nachrichten über die Fortschritte der gemeinsamen Arbeiten, und 4) Bemühungen der Personen, die vom Hauptvereine aus in allen Provinzen und Städten herumreisen, und zu Filialvereinen in Districten, Flecken und Dörfern aufmuntern. Jedes Mitglied macht sich verbindlich, sich des Genusses geistiger Getränke gänzlich zu enthalten; Bier und Wein sind zwar ausgenommen, doch wird Mäßigkeit darin empfohlen, und ist für Die, welche den festen Willen zu Enthaltung von jenen besitzen, keine schwere Aufgabe. Auch die Geistlichen sind zu Beförderung des guten Zweckes besonders wirksam; in Schriften, auf der Kanzel und in ihrer persönlichen Unterhaltung mit den Familien ihrer Gemeinden wenden sie ihren Einfluß an, den allgemeinen Feind der häuslichen Glückseligkeit zu verbannen. In jedem Staat der Union gibt es nun einen Hauptenthaltensvereine mit einer Menge Filialvereine. Im Staat New-York sind — nach einem Schreiben des Präsidenten des Ausschusses, Eduard Delavan, vom 23. Februar 1832 — 700 Gesellschaften mit mehr als 100,000 eingeschriebenen Mitgliedern. Die Ersparniß in diesem Staat betrug in einem Jahr über 3 Millionen Dollars (zu 2 fl. 24 kr.), und der wachsende Wohlstand der Einwohner übertraf jede Erwartung. Viele Schiffe gehen bereits nach allen Welttheilen, ohne mehr als eine oder zwei Flaschen Branntwein für den Medicinisten, gleich den Medicamenten, mitzunehmen. Den Seelenten wird dafür eine Portion Kakao mehr, und am Sonntag zwei Gläser französischen Weins zu ihrem Mahle gereicht. Ein Schiffscapitän schrieb kürzlich aus Canton (in China) an seinen Schiffseigenthümer in Salem (in Neu-England): „Nie war ich glücklicher auf meinem Schiff mit meiner Mannschaft; Jedermann scheint aufmerksamer, folgsamer, zufriedener zu seyn, und auf meiner ganzen Reise hatte ich keinen Kranken.“ — In Europa hat Schottland zuerst angefangen, diese Vereine nachzuahmen, und sie breiten sich bereits auch in England aus. In Schottland zählte man schon 181 Vereine und 41,381 eingeschriebene Mitglieder. In mehreren Districten hatte sich der Verbrauch der starken Getränke auf die Hälfte vermindert, dagegen der des Fleisches und Brodes in glei-

chem Grade vermehrt. Freiwillig kamen verheiratete Frauen zu der Obrigkeit, um zu erklären; daß ein neuer Himmel ihnen aufgehe, seitdem ihre Ehemänner sich jenen Vereinen angeschlossen; häuslicher Friede, reichlichere Nahrung, bessere Kleidung und größere Aufmerksamkeit auf die Kinder waren die wohlthätigen Wirkungen davon. — Mittel- und Norddeutschland bedürfen dieser sittlichen Reformation vor andern; auch hat sich das Königreich Sachsen den Ruhm erworben, nach dem Beispiele von Amerika und Großbritannien, die ersten Mäßigkeitsvereine in Deutschland gegründet zu haben, und andere Gegenden werden hoffentlich in dieser so lobenswerthen Sache nicht zurückbleiben. — Noch fügen wir folgenden hieher gehörigen Bericht aus Londoner Zeitungen vom 27. Mai bei: »Am Dienstag (22. Mai) wurde in Exeter-Hall eine Versammlung der brittischen und fremden Mäßigkeitsgesellschaft unter dem Vorßiß des Bischofs von London gehalten. Darin wurde erwähnt, daß sich in England bereits 55 Hülfvereine gebildet hätten; in London allein war schon eine Million Bekanntmachungen zu Beförderung dieses Zweckes gedruckt worden, unter die Mitglieder des Vereins hatten sich auch 400 pensionirte Seeleute von Greenwich einschreiben lassen, und auf ihren Grog (gewöhnliches Getränk der brittischen Seeleute, bestehend in einer Mischung von Branntwein und Wasser) Verzicht gethan.«

## Die Ordner.

In den vereinigten Staaten gibt es eine ganz besondere Art von Beamten, über welche sich der Naturforscher Audubon folgendermaßen ausspricht: „Die Einöden von Amerika werden von dem Auswurfe der Menschen bevölkert; man findet in jenen unbegrenzten Augen deutsche Mörder, Pariser und Londoner Spitzbuben, italienische Abentheurer und schottische Bettler, die alle genöthigt sind, von ihrer Hände Arbeit zu leben; ihre Laster, welche keine Nahrung mehr finden, sterben ab, und ihre Sitten bessern sich. Kehren sie zu ihren lasterhaften Neigungen zurück, so treibt man sie in noch fernere Einöden. Dieses Amt haben die Ordner (regulators), und sie verfahren auf folgende Weise: Wenn ein Glied der neuen Colonie die Gesetze übertreten, gestohlen oder gemordet, Zucht und Sitte verlegt hat, so wählen die Angeesehensten des Ortes aus ihrer Mitte Einige, welche den Schuldigen zu verhören und zu bestrafen haben. Dieß sind die Ordner. Ein erstes Vergehen wird mit Verbannung bestraft, und der Schuldige muß in einer festgesetzten Zeit den Ort, wo er das Verbrechen beging, verlassen; wagt er dahin zurückzukehren, und neue Verbrechen zu begehen, so



ist es sein Unglück. Die Ordner erklären ihn dann für vogelfrei, man verbrennt sein Haus, der Verbrecher wird an einen Baum gebunden, und unbarbarisch gepeitscht; hat er mit Vorbedacht gemordet, so wird er erschossen, und sein vom Rumpfe getrennter Kopf auf einen Pfahl gesteckt. Ich habe mehreren solchen, ob schon weniger blutigen Executionen beigewohnt. Es war ein sonderbarer Anblick, 12 bis 15 Ordner zu Pferde, die Büchse auf den Rücken, im Kreise halten, und in ihrer Mitte den halbnackten Verbrecher mehr oder weniger hart peitschen zu sehen. Ein junger Mensch hatte weder gestohlen noch gemordet, in der Gegend aber die Gewohnheit der Ausschweifungen, die er von Europa mitgebracht, zu verbreiten gesucht. Er empfing den Tod nicht; die Strafe aber, welche ihm die Ordner, die zugleich Gesetzgeber, Richter, Gefängnißwärter, Gendarmen und Henker sind, auslegten, ist zu merkwürdig, als daß ich sie verschweigen könnte. Er mußte nämlich mit nackten Beinen durch ein Distelfeld laufen, und diese Promenade verursachte ihm gerade keinen eigentlichen Schaden, aber Schmerz genug, und machte ihn so matt, daß er sich mehrere Tage lang nicht rühren konnte.“

### Miscellen.

Eine indische Zeitung empfiehlt als wirksames Mittel gegen den Biß giftiger Schlangen oder toller Thiere die Anwendung von Kochsalz, das in beträchtlicher Menge in Wasser aufgelöst wird, worauf man die verwundeten Stellen stark damit einreibt. Sodann wird auf die Wunde eine Schichte Salz aufgelegt, und der darüber gebundene leinene Umschlag beständig naß erhalten. Dieses Verfahren muß aber unmittelbar nach der Verwundung angewendet, und damit, während man das Salzauflegen von Zeit zu Zeit erneuert, wenigstens 2 Tage fortgeföhren werden.

Ein Sonnen-Mikroskop von außerordentlicher Vollkommenheit ist zu Hartford (Nordamerika) erfunden worden; es vergrößert die Gegenstände 3,000,000 Mal, und wenn es sehr hell ist, sogar 4,000,000 Mal. Vermittelt dieses Instruments entdeckt man in den mehligsten Theilen auf den Feigen lebende Thiere, die  $2\frac{1}{2}$  Fuß lang zu seyn scheinen; der Stachel einer gewöhnlichen Biene scheint eine Länge von 14 Fuß zu haben; und man unterscheidet Hunderte von Schlangen von 6 bis 8 Fuß, die in zwei Tropfen Essig schwimmen.

### Gallerie vortuglicher und interessanter Scenen.

Seit fünf Jahren erscheint in Wien im Bureau der Theaterzeitung (Wolfszeit Nr. 780) eine Gallerie vortuglicher und interessanter Scenen, welche mit großem Fleiße gezeichnet, von berühmten Meistern in Kupfer gestochen und illuminirt, im In- und Auslande einstimmigen Beifall erhalten hat. Die darauf vorkommenden Gruppen sind frappant, die Situationen überraschend, und die Ähnlichkeit der vorgestellten Personen ist treffend. Schon sind 128 Tableaux in Quersolio erschienen, welche jede Bildersammlung schmücken, und zur Verzierung von Wohnzimmern, Garten-Salons, und Bilder-Cabinetten ungemein geeignet sind. Man kann den ergöhenden Eindruck nicht beschreiben, denn diese Gallerie gewährt, wenn sie complet in bunter Mischung an den Wänden erscheint. Meist sind es erheiternde Gegenstände; doch kommen auch Plecen aus ernsten Darstellungen, z. B. Tableaux aus den k. k. Hoftheatern mit allen Lieblichen des Publicums vor. Kurz es ist kein Werk vergessen, das seiner Meisterschaft wegen in Wien oder in Teutschland überhaupt großes Aufsehen gemacht hätte.

Der Jahrgang einzeln (die ganze Sammlung besteht aus fünf Jahrgängen) kostet 10 fl. C. M. und man kann täglich in die Pränumeration eintreten. Alle fünf Jahrgänge zusammen kosten jedoch nur 35 fl. C. M. statt 50 fl., und wird sodann die complete Sammlung portofrei durch Adoff Bäuerle in Wien, Wolfszeit 780, nach erfolgter Vorhineinbezahlung portofrei in die entferntesten Gegenden versendet.

Der laufende Jahrgang enthält unter andern das festlich ausgeschmückte Theater an der Wien am Erinnerungstage des 40jährigen Regierungsjahres Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Auf diesem Blatte allein bemerkt man gegen 400 Figuren.

### Nachricht.

Da mit dem Schluß dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für den ersten Semester zu Ende gehet; so werden sämtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen wird, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Laibach den 21. Juni 1832.